

PRESSEMITTEILUNG

Geldpolitik im Spannungsfeld von Inflation und Entlastungen

- Inflation im Euro-Raum erreicht höchsten Stand seit Gründung der Währungsunion.
- Ärmere Haushalte sind am stärksten belastet und haben weniger finanzielle Spielräume.
- Entschlossene Reaktion der Europäischen Zentralbank weiterhin notwendig.

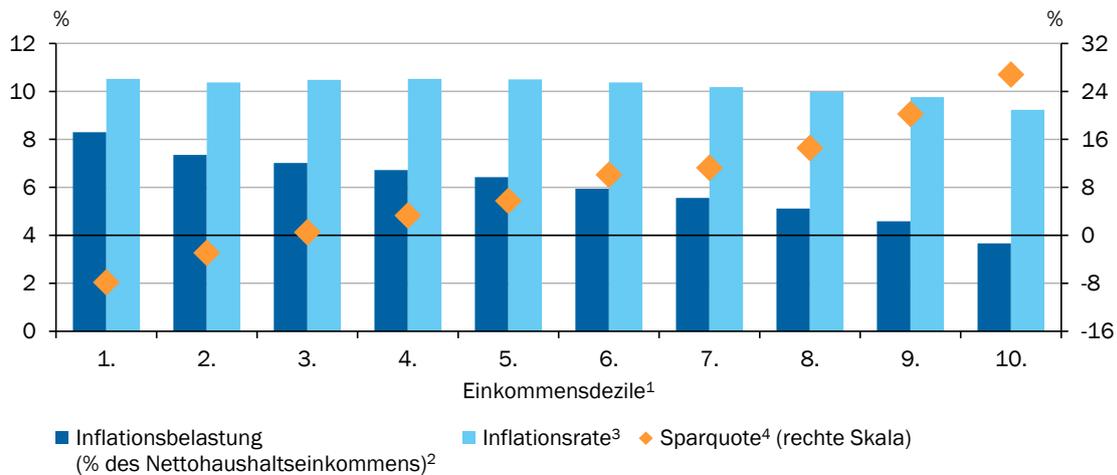
Wiesbaden, 09.11.2022 – Für den Euro-Raum erwartet der Sachverständigenrat eine Inflationsrate von 8,5 % im Durchschnitt des Jahres 2022. Damit erreicht sie ihren höchsten Stand seit Gründung der Währungsunion. Noch zu Jahresbeginn 2022 war ein Großteil der Inflation auf steigende Energiepreise und Lieferengpässe zurückzuführen. Inzwischen steigen die Preise in der Breite.

Hohe Inflationsraten dämpfen das Wirtschaftswachstum und können sich negativ auf den Arbeitsmarkt auswirken. Sie können auch die Finanzierungs- und Investitionsentscheidungen der Unternehmen nachteilig beeinflussen. Die Europäische Zentralbank (EZB) muss weiter entschlossen handeln, um die Preisstabilität zu gewährleisten und ihre Glaubwürdigkeit zu erhalten. Die Kunst wird dabei sein, die Zinsen mit Augenmaß zu erhöhen, um die Inflation wirksam zu bekämpfen, ohne dass die Konjunktur übermäßig einbricht. Eine zu starke Reaktion über eine sehr kurze Frist könnte negative Auswirkungen auf die Volkswirtschaften in Europa haben und die Gefahr einer tieferen Rezession erhöhen. Eine zu schwache oder zu langsame Reaktion könnte die EZB in die Lage bringen, später umso stärker reagieren zu müssen, was das Wachstum und die Beschäftigung noch stärker belasten würde.

Einzelne Haushalte sind durch die Inflation unterschiedlich stark belastet. So müssen ärmere Haushalte ihren Konsum besonders stark einschränken, weil sie einen größeren Anteil ihres Nettoeinkommens für Energie und Lebensmittel ausgeben, die sich zuletzt besonders verteuerten. Deshalb sollten Haushalte mit einem niedrigen Einkommen möglichst zielgenau entlastet werden. Allerdings sollten die Anreize zum Energiesparen erhalten bleiben, indem das Knappheitssignal hoher Energiepreise nicht geschwächt wird.

„Die nationale Fiskalpolitik sollte die Bemühungen der EZB, die Inflation einzudämmen, unterstützen und nicht konterkarieren“, sagt Ulrike Malmendier, Mitglied des Sachverständigenrates Wirtschaft. Entlastungsmaßnahmen, die die verfügbaren Einkommen in der Breite erhöhen, steigern die Nachfrage deutlich. Dies kann die Inflation weiter antreiben. Daher sollten sich Entlastungsmaßnahmen möglichst gezielt an Haushalte mit unteren und mittleren Einkommen richten, um den inflationssteigernden Effekt möglichst gering zu halten.

Inflation im September 2022 belastet Haushalte mit niedrigem Einkommen besonders stark



1 – Nettohaushaltseinkommen sind äquivalenzgewichtet gemäß der modifizierten OECD-Skala. Durchschnittswerte für Einkommenszehntel. 2 – Einkommensfortschreibung gemäß Veränderung des nominalen Lohneinkommens 2021Q2 bis 2022Q2. 3 – Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat in %. 4 – Gemäß der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe aus dem Jahr 2018.

Quellen: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2018 (Grundfile 3), Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

© Sachverständigenrat | 22-391-03

Der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (kurz: Sachverständigenrat Wirtschaft) unterstützt die Politik und die Öffentlichkeit in wirtschaftspolitischen Fragen und Themen. Als unabhängiges Gremium wurde er im Jahr 1963 gegründet und besteht aus den Mitgliedern Prof. Dr. Veronika Grimm, Prof. Dr. Dr. Ulrike Malmendier, Prof. Dr. h.c. Monika Schnitzer (Vorsitzende), Prof. Dr. Achim Truger und Prof. Dr. Martin Werding. Mit seinen regelmäßig veröffentlichten Gutachten soll der Sachverständigenrat dazu beitragen, dass sich die Öffentlichkeit und Entscheidungsträgerinnen und -träger in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft ein fundiertes Urteil über die wirtschaftspolitische Entwicklung in Deutschland bilden können.

Weitere Informationen über den Sachverständigenrat und seine Publikationen unter www.sachverstaendigenrat-wirtschaft.de oder folgen Sie uns auf Twitter [@SVR_Wirtschaft](https://twitter.com/SVR_Wirtschaft).

Pressekontakt:

Nadine Winkelhaus
Senior Referentin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Telefon: 0611 75-3110
presse@svr-wirtschaft.de